

Die
Heilquelle

von

Borszék,

nach eigenen Erfahrungen in
Kürze beschrieben

von einem

practischen Arzte.

(Nebst einer lithographirten Tafel.)



457 p. 447
F. 6. V. Die

Heilquelle

von

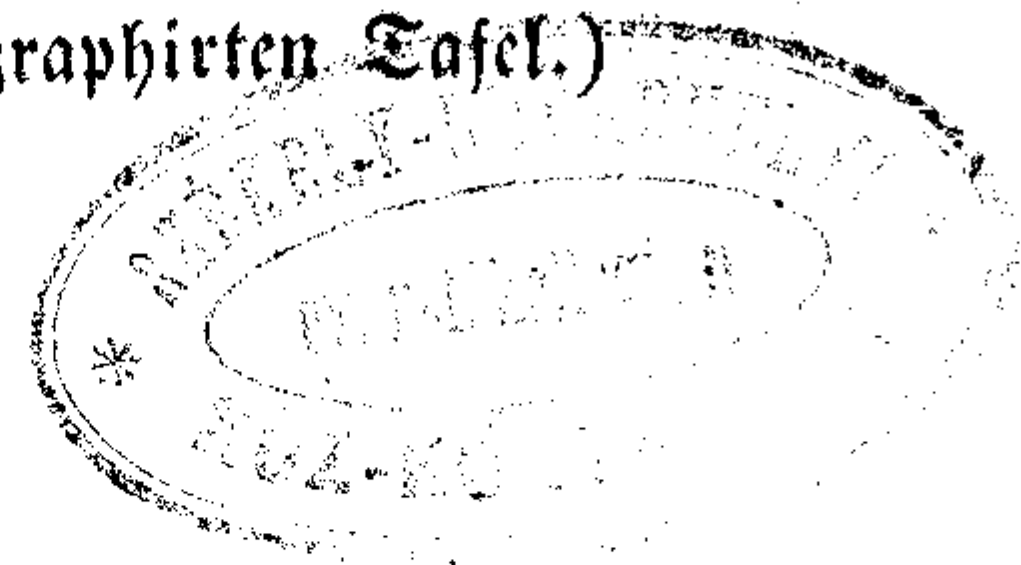
Borszék,

nach eigenen Erfahrungen in Kürze beschrieben

von einem

practischen Arzte.

(Nebst einer lithographirten Tafel.)



Pesth, 1825.

Zu haben in allen Buchhandlungen Ungarns.

Nahet Euch ohne Verzug, Ihr Heilung Suchenden,
nahet Euch
Meinem Gebieth! Hier wird in der Küh'le des duffens
den Haines
Euch unsichtbar begegnen die lebensfrohe Genesung.

08381

Neu

V o r r e d e.

In dem ganzen Umfange des österreichischen Kaiserstaates dürfte vielleicht kein Land von der gütigen Natur reichlicher mit Heilquellen beschenkt worden seyn, als gerade das kleine Siebenbürgen.

Die Zeiten der Barbarei hatten über diesen seltenen Reichthum dieses Ländchens einen tiefen Schleier gezogen. Die Anstrengungen Siebenbürgens zur Abschüttelung dieses Joches, erstickten alle wissenschaftliche Bildung und Nachforschungen in dem Gebiete der Natur. Dieserwegen können auch über die Entdeckung Borszecks (lese Borszecks) Heilquellen keine genügende, bestimmte, geschichtliche Mittheilungen gegeben werden. Das hierüber Eingeholte beruhet bloß auf Sagen.

Erst in den neueren Zeiten unter dem segnenden Scepter Oesterreichs wurde der Reichthum Siebenbürgens an Heilquellen näher und allgemeiner bekannt.

Es war der um Siebenbürgen in segenvollem Andenken gebliebenen, großmüthigen Landesmutter Ihrer Unterthanen, der Großfürstinn von Siebenbürgen, der großen Kaiserinn Maria Theresia, vorbehalten, diesen Vorzug Siebenbürgens zur allgemeinen Kenntniß der gelehrten Welt zu bringen. 1)

Die im verehrten Andenken gebliebenen Bemühungen der damaligen um Borzeek's Heilquellen verdienten Siebenbürgischen Aerzte, des Herrn U. D. Mattnus, des Herrn von Hutter und Herrn Seivert, und des gelehrten Mineralogen Johann Fridwaldski sind in der unter Aufsicht des berühmten Wiener Professors H. J. v. Crank geschrieben academi-

1) Heinrich Johann von Crank Gesundbrunnen der österreichischen Monarchie. Wien 1777.

sehen Dissertation des L. Wagner gewürdiget worden. 2)

Sämmtliche Abhandlungen gewähren die Ueberzeugung, daß auch Borzeek's Heilquellen nur noch dem Nahmen nach bekannt waren. Später hierauf gab von diesem Mineralwasser Nachricht der Dr. Stephan Mattnus. 3)

Erfolgreichen Gebrauch in bestimmten Krankheitsformen machte von diesem Mineralwasser der allgemein verdiente, gelehrte Protomedicus von Siebenbürgen Michael Neustädter, welcher auch eine Untersuchung dieses Wassers bekannt machen ließ. 4)

Zum Gegenstand academischer Beschäft-

2) Luc. Wagner Dissertatio Inauguralis med. chemica. De aquis medicatis M. P. Transylvaniae 1773.

3) C. K. Mattnus István Med. Dr. Ó, és új Diaetetica 5. Dar. 2. Rész p. 81.

4) Siebenbürgische Quartalschrift 3. Jahrgang 3. Heft 1793. S. 179 — 193.

tigung machte es Dr. Sigismund Belteki 5)

Auf Befehl des hochlöblichen k. Siebenbürgischen Landesguberniums gab hiervon der für Siebenbürgen zu früh verstorbene Protomedicus Sam. Pataki, k. Rath, Nachricht. 6)

Den Versuch zu dessen commerziellem Verschleiß nach Wien unternahm zuerst Hr. Johann Valentin Günther im Jahre 1803, welches die Verleihung eines ausschließenden Allerhöchsten Privilegiums ddo. Wien am 29. Mai 1804. zur Folge hatte; — aber leider blieb dasselbe der vielen dabei sich ergebenden Hindernisse wegen ohne Erfolg.

Dem jetzigen Jahrzehend war es vorbehalten, das an Sauerbrunnegeist reich-

5) Sigism. Bélteki Conspectus systematico practicus aquarum mineralium magni Principatus Transylvaniae indigenarum. Vindobonae 1818. p. 65. 70 et 85.

6) Sam. Pataki Protomed. et Med. Dr. Descriptio physico-chemica aquarum mineralium M. P. Transylvaniae jussu Exc. R. Gubernii Pest. 1820. p. 16.

ste, — im Vaterlande geachtete, und an Heilkraft berühmte, kräftigste Mineralwasser Siebenbürgens auch dem Auslande mittheilen zu können.

Hr. Georg Duldner, ehemahliger k. k. Agentie-Sekretär in Gassy entschloß sich aus dankbarer Anerkennung der durch den Gebrauch dieser Heilquelle erhaltenen Genesung, und aus Rücksicht, daß dieses heilsame Mineralwasser mehr Gemeinnützigkeit verdiene, das von Joh. Valentin Günther, k. k. Hofkriegsrathskoncipisten begonnene Werk fortzusetzen, und zum verdienten Ziele zu führen.

Nach Bekämpfung mancher Ihm aufgestoßenen Hindernisse, und durch Bestreitung nicht unbedeutender Vorauslagen ward es Ihm endlich möglich, im Jahre 1822. den ersten Versuch eines Transportes nach Wien zu machen, welcher in den Jahren 1823. und 1824. wiederholt wurde, und hoffentlich nicht mehr unterbleiben wird.

Seine k. k. apostolische Majestät Kaiser Franz der Erste, der Vater seiner Unterthanen, fanden Sich hiedurch

bewogen, ihm Herrn Georg Duldner, seinen Erben und Cessionaren ein zwölfjähriges ausschließendes Octroi, auf den Verkauf dieses heilsamen Mineralwassers für den Umfang der deutschen und italienischen Provinzen allergnädigst zu verleihen; 7) zugleich die beiden Landesstellen, das hohe königl. siebenbürgische Landesgubernium und das k. k. Militär, General-Kommando in Siebenbürgen zu beauftragen, ihm Herrn Georg Duldner hierin alle nöthige Assistenz zu geben.

7) Wiener Zeitung Nro. 247. ddo 25. October 1823. dann Amtsblatt Nro. 85. Ausschließendes Octroi.

Wir Franz der Erste cc. cc.

„Nachdem Uns Georg Duldner, ehemahliger
 „Cancelliere Unserer Agenzie in Tassy aller-
 „unterthänigst vorgestellt hat, daß er zur bes-
 „seren Gewinnung und zum leichteren Ver-
 „schleife des in Siebenbürgen quellenden Bor-
 „seecker = Mineralwassers, und dadurch zum
 „allgemeinen Nutzen bedeutende Auslagen be-
 „reits gemacht habe, und noch zu machen ge-
 „sonnen sey, welche ihm einzig durch ein dieß-
 „fälliges ausschließendes Verkaufsrecht vergü-
 „tet werden könnten, so haben Wir Uns nach
 „dem Befunde der medicinischen Fakultät,

Es ist demnach zu erwarten, daß der Unternehmer seinerseits alles anwenden

„daß das gedachte Gesundheitswasser unter
 „die stärksten und reinsten Sauerbrunnen ge-
 „höre, und für den Fall der Beyschaffung in
 „unverminderter Güte, und um einen an-
 „nehmbaren Preis als Arzneymittel vorzüg-
 „lich zu empfehlen sey, aus Rücksicht, daß
 „den eben berührten Erfordernissen nur durch
 „angemessene Begünstigung eines geeigneten
 „Unternehmers entsprochen wird, über einen
 „allerunterthänigsten Vortrag Unserer Com-
 „merz = Hof = Commission bewogen gefunden,
 „dem Georg Duldner, seinen Erben und Ces-
 „sionaren, zum Verkaufe des Borseecker = Ge-
 „sundheitswassers ein ausschließendes Octroi,
 „auf zwölf nach einander folgende Jahre,
 „für den ganzen Umfang Unserer deutschen
 „und italienischen Provinzen, gegen dem hier-
 „mit zu verleihen, daß Georg Duldner, seine
 „Erben, Cessionaren, oder sonst bestellten
 „Verschleifer sich allen in Sanitäts = Rück-
 „sichten schon bestehenden, oder künftig für
 „nothwendig zu erachtenden Vorschriften genau
 „zu fügen haben werden, und daß das Octroi
 „erloschen seyn soll, wenn der damit Betheil-
 „te binnen Jahresfrist nach dem heutigen Ta-
 „ge den Verkauf noch nicht angefangen hätte,
 „oder denselben ein Jahr lang während der
 „Dauer des Octroi unterbreche, ohne sich hier-

wird, um dieses seltene Naturproduct gemeinnützig zu machen, und durch

„ über durch genügende Ursachen auszuweisen.
 „ Wenn nun diese Bedingungen getreulich in
 „ Erfüllung gebracht werden, so soll er nicht
 „ nur dieses ihm allergnädigst verliehenen De-
 „ troi sich zu erfreuen haben, sondern Wir
 „ verordnen zugleich, daß während zwölf Jah-
 „ ren von dem Tage der öffentlichen Kundma-
 „ chung dieser Urkunde anzufangen, in dem
 „ ganzen Umfange Unserer deutschen und ita-
 „ lienischen Provinzen, sich außer Georg Duld-
 „ ner, seinen Erben, Cessionaren oder sonsti-
 „ gen Bestellten, Jedermann von dem Ver-
 „ kaufe des mehrerwähnten Gesundheitswassers
 „ enthalten soll, und zwar bey Verlust des be-
 „ trettenen zum verbotenen Verkaufe bestimm-
 „ ten Borsecker-Wassers, welches zum Nu-
 „ zen des Georg Duldner verfallen seyn soll,
 „ und einer Geldstraffe von 100 Species Du-
 „ katen in jedem Uebertretungsfalle, wovon
 „ die Hälfte dem Armenfonde des Ortes, wo
 „ das Erkenntniß in erster Instanz gefällt
 „ wurde, die andere aber dem Georg Duldner
 „ zuzufallen hat, und unnachsichtlich durch das
 „ in dem Lande, wo die Uebertretung geschieht,
 „ befindliche Fiskalamt einzutreiben ist. Wie
 „ denn auch den Uebertreter noch insbesondere
 „ Unsere allerhöchste Ungnade treffen, und es
 „ dem Georg Duldner insbesondere vorbehal-

Festsetzung billiger Preise zu bethätigen, daß nicht nur speculativer Sinn, sondern Gemeinnützigkeit die wahrhafte Absicht des- selben sey. 8)

Es dürfte somit nicht überflüssig seyn, die Brüder des vereinigten Kaiserstaates mit diesem seltenen Geschenke der Natur näher bekannt zu machen, und

„ ten seyn soll, ihn wegen alles erweislichen
 „ Schadens zum Ersatze vor dem ordentlichen
 „ Richter zu belangen. Den Behörden, die es
 „ betrifft, ertheilen Wir den gemessensten Be-
 „ fehl, über die Handhabung dieses ausschlie-
 „ sendes Detroi, und die damit verbundenen
 „ Bedingungen zu wachen.“
 „ Urkund dessen 2c. 2c.

Wien, am 8. Januar 1823.

8) Wenn man bedenkt, daß diese Heilquelle bei- läufig 150 Meilen von der Residenzstadt Wien entfernt, in den höchsten Alpen, und an der äußersten Gränze der Oesterreichischen Monarchie gegen die Moldau zu Tage kömmt, und mit so vielen Gefahren und Mühseligkeiten aus den Gebirgen bis ins flache Land gebracht werden muß, während die übrigen österreichischen Mineralwasser näher an der Hauptstadt gelegen, weniger Kosten erfordern: so wird es einleuchtend, daß dieses Gesundheitswasser mit den Preisen der übrigen nicht ganz concurriren könne.

XII

den Gebrauch zu bestimmen, welcher mit diesem Mineralwasser im Vaterlande gemacht wird, die Erfahrungen hierüber mitzutheilen, welche an der Quelle beobachtet wurden, und zugleich die practischen Herren Aerzte einzuladen, auch ihre damit gemachten Erfahrungen dem Unternehmer gefälligst zu communiciren. Mit dankbarem Herzen und willigem Ersatz aller Kosten wird dieser dieselben aufnehmen.

Eine umständlichere und umfassendere Beschreibung hierüber soll in der Topographie von Borseck nachfolgen. Es sind dazu so wie zur Chorographie der Gherghö schon alle Materialien gesammelt und geordnet.

Mediasch in Siebenbürgen, im Juni 1824.

 Der Borsecker Sauerbrunnen.

Der Borsecker Sauerbrunnen quillt an der äußersten nordöstlichen Szekler-Gränze gegen die Moldau auf dem Territorio von Zárhegy und Ditro, in einem romantischen Gebirgsthale der Gherghö in dem Szeklerlande Siebenbürgens zu Tage.

Das Borsecker Thal, welches hievon den Nahmen trägt (von Bor, Wein, und Szék, Eis, gleichsam der Sitz des Weines, da die Quelle wie Wein berauscht) ist schon über jene die Wasserscheidungsline bildenden Gebirge, zwischen denen nach Siebenbürgen und der Moldau abfließenden Wässern, gelegen.

Von der schönen, großen, mit zwölf Dörfern stark bevölkerten Marus-Ebene der Gherghö, auf deren Territorio der Marus, der Altfluß und die kleine Kuckel ihren Ursprung nehmen, ist dieses Thal von Ditro fünf, und von Szárhegy sechs Stunden entfernt; nicht ganz so weit dürste es von der

an die revindicirten Gebirge der Smergyß angränzenden Moldau entlegen seyn.

In dem Umkreise dieser Gebirge entspringt die kleine Bistritz, welche die Bäche des Vorseeckerthales, den sogenannten Vorseeckpatak den Kerekseeckpatak und den Nadospatak aus dem Borpatak der Moldau zuführet.

Das Thal selbst ist oben mehr östlich gelegen, wo der Brunnen quillt, als das anfangende Vorseeckerthal, und hier, wo sich die angränzenden Tannengebirge, der Büchhavasch (Buchengebirg) mit denen aus der Tiefe des Thales wie in Kunstgärten zugeschnittenen Zwerg Steinbuchen mit jäher Abdachung von Wiesengrund — der Kerekseeck als ein mit schöner Nadelholzwaldung zu Wiesen zugerichteten Abdachungen des Holloschorok, und andern vielfältigen Abdachungen des Utkoschgebirges, in immer niedriger werdenden Abdachungen durchgehends zu Mähwiesen zugerichtet, verlieren, bilden dieselben ein Kesselthälchen, und beschränken den directen Luftzug der verschiedenen Weltgegenden, schützen es mehr vor der Nordluft, und ergößen das Auge mit buntprangender Blumenflur, mit anmuthigen Naturfelsensparthien, dergleichen sich sowohl auf der Spitze derselben mit Nadelholz jüngerer

Sproßlinge, wie auch nackt der Zerstörung Troß bietend, in Kalkgebirgsfelsen verschiedlich darstellen.

Während dieser anmuthigen Sinnenbeschäftigung wird der Lunge von den hier sehr reinen, balsamischen Ausdünstungen der Nadelholzwaldungen, von dem Wohlgeruche der Blumenflur begleitet, reine atmosphärische Gebirgs-Luft mit obigen Zumischungen unvermerkt zugeführt, wovon Stärkung, Erheiterung und Bereitung eines guten Blutes mit ungemein erleichtertem Athemholen die Folge ist.

Das reinste süße Quellwasser, nicht zu weit von dem an der Quelle selbst vielleicht einzigen Heilwasser, dem Sauerbrunnen entfernt, vermögen in ihrem Zusammenwirken nicht nur das thierische Leben auf jene Stufen der Vollkommenheit zu erheben, welcher sich alle Bewohner dieser Gegend erfreuen, sondern auch den hier so häufig gemachten Mißbräuchen zu Untergrabung dieses kostbaren Geschenkes, durch Mißbrauch des frohen Lebensgenusses, Troß zu bieten.

Der Reichthum der Sauerbrunnwasserzeugung ist in diesem Thale so groß, daß an verschiedenen Orten desselben dergleichen

Quellen zu Tage brechen, an mehreren Orten dadurch Sümpfe gebildet werden, überall aber der Zutritt und Zugang zu denselben ohne Gefahr möglich ist.

Die Thätigkeit der Natur war hier so freundlich, um dergleichen Quellen die festeren Bestandtheile, nämlich die Niederschläge dieser Quellen abzusehen, und dadurch eine feste schützende Steinmasse zu bilden, welche sich durch die Länge der Zeit zu einem dichten Kalksteine zu verhärten scheint. — Diese Steinmasse wird in der gemeinen Sprache Borkő (Sauerbrunnstein) genannt, und zur Austrocknung alter Geschwüre als das tauglichste Mittel gebraucht.

Derlei Steinmassen unberechenbarer früherer Jahre sind auch wirklich über das ganze Borseekerthal verbreitet, und werden selbst in der Tiefe der Erde auf mehrere Schuhe, so wie an den Ufern des Borseekpataks (Borseekbaches) mit allerley und den ergößendsten Inkrustationen angetroffen.

Es ist eben dieserwegen ein Leichtes, beynahe an jeder beliebigen Stelle dergleichen Quellen zum Trinken und Baden zuzurichten — und dieserwegen wäre es wünschenswerth, alle Quellen und die Thätigkeit der Natur in
denen

den unterirdischen Beschäftigungen in Borseek an einer Stelle concentrirt anzutreffen.

Eine einzige Quelle aber ist es, welche den reinsten, von fremden Zumischungen freien Geschmack besitzt, deswegen allein zum Trinken benützt wird, und sich durch ihre Stärke und Reichhaltigkeit an Kohlensäure vor den andern auszeichnet; diese ist es, welche so häufig gebraucht, verführt wird, welche der Gegenstand dieser Blätter ist.

Der Hauptbrunnen von Borseek.

(Fons principalis Bélteki.)

Unter diesem Namen kommt das Borseeker kohlensaure alcalinische Mineralwasser vor. Die im Jahre 1820 angelegte und in einigen Tagen zu Stande gebrachte Kunststraße in diesen Gebirgen, im Borseekerthale ihr Ende nehmend, führt durch Vogelbeer und Ahornbaum-Alleen zu dieser belebenden
B

Heilquelle. Die um den Brunnen angelegten Verzierungen, die Umfassungen desselben, und die durch Sturpen getroffenen Vorkehrungen zu dessen sonst bedrohter Erhaltung, zur Bequemlichkeit der Gäste mit Sitzbänken, Spazieralleen, wie auch zur Zierde dieser bestehenden Szeckler = Regimenten mit weiß, roth und dunkelblauer Farbe angestrichenen Stachetten, Geländer, Brücken und Zugangstürpen noch im Jahre 1819. aufgerichtet, (das bleibende Denkmahl des in diesem Gränz = Regiments No, auch für Vorsee's Heilquellen verdienten Regiments = Commandanten Freyherrn Joseph v. Novak, Mil. Mar. Theres. Ordens Ritters Wohlgebohren) zeigen Jedermann die Heilquelle selbst. Sie führen zu dem göttlichen Heilwasser, welchem schon lange dankbare Vaterlandsfreunde im Herzen den Vorzug vor ähnlichen Wässern eingeräumt haben. Ehrfurchtsvoll, mit inniger Rührung nähern sich die gebildeten Verehrer dieser Himmelsgabe, dem Wasser, wodurch Gesundheit erhalten, befestiget wird, und Krankheiten geheilt werden, welche keine Arzeneimittel, keine Diätveränderung, keine Reise

und sonstige Zerstreungen bezwingen konnten.

Die Quelle sprudelt in einen aus kalkartigem Kies aufgestellten Behältnisse eines länglichten Vierecks von zwei Schuh, zwei Zoll Länge und einem Schuh Breite, einen Wasserpiegel von $14\frac{1}{2}$ Zoll Wassertiefe darstellend, aus festem Steingrunde von Kalkies und Eisenstein aus 14 bemerkbaren Punkten und zwey bedeutenden Spalten durch einen gelbröthlichen Bodensaß mit dem überraschenden, angenehm zerstreuenden Phänomen aus dem Grunde aufsteigender Perlen, ununterbrochen und so reich zu Tage, daß die Menge des abfließenden Wassers, durch die Abflußröhre aufgefaßt, in einer Viertelstunde $74\frac{1}{2}$ Seitel (siebenbürgischen Mercantilmasses) beträgt, wobei auf den Verlust des durch die Seitenöffnungen der Röhre abtröpfelnden Wassers zwei Seitel berechnet wurden. 1)

1) Dieses beträgt nach dem im Jahre 1823. am 1. Mai anbefohlenen Flüssigkeitsmaße, wo der Eimer 40 Maß enthält (oder 5 ehemalige Siebenbürger Eimer und $2\frac{1}{2}$ Maß beträgt) in 4 Stunden netto 299 neue Maß oder $7\frac{1}{2}$ deutsche oder 40 ehemalige Siebenbürger Eimer.

Das Wasser in diesem Behältniße hat 8° Reaumur, und behauptet diese Temperatur selbst um die Mittagszeit im heißesten Sommer. Seine spezifische Schwere ist bey 14° Reaumur 1,098. Es ist klar, wie das reinste destillirte Wasser, nach Regen aber trübe; es verdunkelt jedes Krystallglas, womit geschöpft wird, zu einem mattgeschliffenen; an den Wänden des Glases bilden sich dann kleine Perlen, und endlich erlangt das Glas seine ehemalige Klarheit wieder. Es verbreitet den durchdringenden, angenehmen Geruch des kohlensauren Gases, hat einen lieblichen, säuerlichten, beißenden Geschmack, und hinterläßt ein merkliches Gefühl von Kälte auf der Zunge, bey und nach dessen Genusse, worauf bald ein angenehmes Gefühl von aufstößendem Brunnengeist, ein angenehmer Kitzel von der im Magen entbundenen kohlensauren Luft folgt, und zu mehrerem Trinken einladet. Der stärkste Mann und der geübteste Sauerbrunntrinker vermag dieserwegen nicht ein Trinkglas ohne merkbarer Veränderung eines sich röther färbenden Gesichtes und zu Ende eines beschwerlichen Athemholens, auszuleeren. Kleinere Gaben dagegen vertragen die schwächlichsten Kinder und reizbarsten Frauenzimmer.

Wenn es in Flaschen oder Gläser gefüllt wird, und diese ohne täglich gewaschen zu werden, bloß zum Sauerbrunnengenusse verwendet werden, so laufen dergleichen Gläser anfangs wie matt geschliffenes Glas an, werden dann durch einen weißlichten Ueberzug undurchsichtig und endlich braun, gelbroth gefärbt, so etwa wie Gläser gefärbt zu werden pflegen, in welchen Oehlirniss verdickt aufbewahrt wird. Flaschen, welche alsogleich nach dem Anfüllen derselben mit Kork zugestopft werden, zerspringen häufig. Unbillige Sauerbrunnfüller pflegen dieserwegen solche gefüllte Flaschen vor dem Zerstossen längere Zeit offen stehen zu lassen, um die Gläser vor dem Zerspringen zu sichern; verwenden öfters Weidenrinde mit Rohr umwunden zu Stöpseln, und waschen, reinigen nur selten zum Sauerbrunngebrauche schon verwendete Gläser, welche gewöhnlich mit Bodensatz wie auch an den Seitenwänden derselben sich abgesetzten Bestandtheilen des Sauerbrunnens verunreiniget sind.

Indem ich vor dergleichen Sauerbrunn zum medicinischen Gebrauche warne, empfehle ich ganz vorzüglich den in reinen, neuen, ungebrauchten, aus gutem Material zubereiteten Flaschen, mit Korkstöpseln her-

metisch verschloßenen und beynähe bis an Stöpsel, im angehenden Frühjahre oder im Sommer in der Kühle der Nacht, vor Sonnenaufgang, selbst den im schmelzenden Winter gefüllten Borseeker Sauerbrunn.

Je kleiner die Flaschen, um desto leichter überwinden selbe den Druck und die Ausdehnung des sich entbindenden kohlensauren Gases; sind daher um so reicher und stärker an Brunnengeist.

Jedes hermetisch in Flaschen verschlossene Borseeker Wasser wird bald nach seinem Einfüllen trübe, und klärt sich erst nach einigen Stunden mit Absetzung eines braungelblichten, von den im Mineralwasser zuvor aufgelöst bestandenen, Erden herrührenden Bodensatzes. Ein kleiner Theil dieses Bodensatzes steigt bey dem Oeffnen der Flasche zwar wieder in die Höhe, ohne das Wasser zu trüben; desto stärker aber ist die Entbindung des kohlensauren Gases in Gestalt von Wasserperlen. Ein in dergleichen geöffneten, oder nicht wohl verstopft gewesenen Flaschen aufbewahrter Sauerbrunn verliert daher seinen Geist, seine Stärke und das Wasser selbst wird zuletzt ungenießbar.

Im Winter gefrieret der Sauerbrunn, selbst der mit diesem Mineralwasser gemischte

Bach, Borseekpatak, nie zu Eis. Der in Flaschen aufbewahrte Sauerbrunn aber, wird durch die Einwirkung der Kälte chemisch zersezt, verliert seine Annehmlichkeit, seinen Geist, und sezt an den Flaschen, meistens an der Oberfläche des Wassers breite, weißlichte Sodakrystallen mit andern fixen Salzen gemischt, ab.

Wird derselbe aber an einem temperirten Orte, wo die Kälte den Gefrierpunkt nicht erreicht, aufbewahrt, so kann er Jahreslang, ohne zu verderben, besorgt werden.

Das kohlensaure Gas ist so innig in dieser Mischung gebunden, daß selbst bey einer Hitze von 50° Reaumur dasselbe sich nur langsam verflüchtigt, weßwegen es ganz vorzüglich zu lang dauernden Versendungen geeignet ist.

Die medicinische Facultät in Wien, welche dieses Mineralwasser genau untersuchte, bestätigte 1tens die Reichhaltigkeit dieses Mineralwassers an kohlensaurem Gase, dem sogenannten Brunnengeiste; 2tens dessen Reichthum an kohlensauren Salzen, und zählte dasselbe unter die stärksten und reinsten Sauerbrunnen; aus welcher Ursache dieses seltene Naturpro-

duct der ganz besondern Aufmerksamkeit der hohen N. Oest. Landesregierung vorzüglich empfohlen wurde. 1)

Nach wiederholt im Jahre 1822 von der Wiener medic. Facultät vorgenommenen strengen Untersuchung des Borzecker Mineralwassers sind in einem Wiener Pf. zu 16 Unzen oder 32 Lothen, enthalten:

1. An flüchtigen Bestandtheilen:

56, 27/100 Kubikzoll kohlen-saures Gas, oder fixe Luft.

2. An feuerfesten Bestandtheilen:

18, 80/100	Gran	kohlen-saures	Natron
12, 52/100	—	—	— Kalk
5, 26/100	—	—	— Bittererde (Magnesia)
17/100	—	—	— Eisen
1, 75/100	—	schwefel-saures	Natron (Blau-salz)
65/100	—	salz-saures	Natron (Kochsalz)
87/100	—	Thonerde	
87/100	—	Kiesel-erde.	

1) Wien den 24. Juli 1805.

Gebrauch des Borzecker Sauerbrunnens.

In Siebenbürgen, Ungarn, Moldau wird dieses Mineralwasser seiner Reinheit, Leichtigkeit und seines Wohlgeschmackes wegen häufig als Tafelluxus gebraucht, und fehlt nie in dem warmen Frühjahr, im heißen Sommer und wärmern Herbstmonaten als Getränk zum Mischen des Weines auf den Tafeln der Großen. Es wird gemischt mit Wein zur Milderung des Durstes, der Hitze und vorzüglich seines angenehmen Geschmackes wegen getrunken.

Mit Wermuth, Ausbruch und Bundwein gemischt, gibt es ein mouffirendes, liebliches Getränk und mit Letzterem einen Champagner-artigen Wein.

Mit Limoniensaft und Zucker gemischt, wird die herrliche kühlende Borzecker Sauerbrunn-Limonade bereitet, welche sich vorzüglich in den heißen Sommermonaten empfiehlt; das Wasser darf aber erst dann ins Glas geschüttet werden, wenn sich der Zucker im Limoniensaft bereits aufgelöst hat.

An Ort und Stelle wird der Hauptbrunnen gebraucht:

1. Zum Backen des Brotes, statt andern Wassers,
2. Zum Abkochen des Kaffees,
3. Zum Einmachen des in Siebenbürgen so beliebten Saipel Sauerkrauts, welches auch ungekocht genossen wird 1).
4. Zum Auswaschen des Mundes als Reinigungsmittel der Zähne, deren Zahnfleisch es stärket, und den übeln faulenden Geruch der Zähne benimmt.

Als Arzneimittel wird der Hauptbrunnen zum Trinken, eine andere Quelle aber, unweit dem Hauptbrunnen, zum Baden gebraucht, und von vielen Brunnengästen bloß auch als Präservativmittel, zur Erholung, und zur Befestigung der Gesundheit mit ausgezeichnetem Erfolge verwendet.

1) Dies wäre ein für Seefahrer erwünschter nothwendiger Artikel.

Wirkung und Heilkraft der im Borseecker Hauptbrunnen mittelst der Analyse vorgefundenen Bestandtheile.

Als Heilmittel empfiehlt sich der Borseecker Sauerbrunnen oder das Mineralwasser aus dem Hauptbrunnen:

a. durch den Reichthum an Kohlensäure, womit es übersättiget ist,

b. durch die innige Verbindung der darin aufgelösten kohlenfauren Neutral- und erdigen Mittelsalze; weswegen

1tens. Dessen belebender, angenehm säuerlicher Geschmack mit der damit verbundenen natürlichen Kälte, es selbst dem schwächsten, reizbarsten Menschen angenehm und unschädlich macht.

2tens. Wirkt es gleich nach dessen Genuße vorzüglich auf die Sinnlichkeit und Thätigkeit der Verdauungs- und Reproductionsorgane, erhöht die Berrichtung des Magens und der Gedärme ohne Erhitzung des Körpers, erregt Appetit, befördert die Verdauung

des Sauerbrunn und der genommenen Nahrung in Umwandlung des Genossenen zu gutem Blute.

Durch die Beförderung der wurmförmigen Bewegung in den Gedärmen bewirkt es leichte Deffnung durch den Stuhl, wodurch der ganze Darmkanal von verdorbener Galle, faullichem Schleime und allen vorfindigen Unreinigkeiten gereiniget wird.

3tens. Löset dasselbe den zähen Schleim im Magen und den Gedärmen, so wie die dicker gewordenen Säfte, welche die Eingeweide, die Drüsen und Haargefäße verstopfen, auf und stellet den naturgemäßen, regelmäßigen Umlauf in den Blutgefäßen sowohl, wie auch selbst in den kleinsten Haargefäßen wieder her. Hiedurch wird die Wurmerzeugung beschränkt, die vorhandenen Würmer werden abgeführt, Verstopfungen, Verhärtungen in den Unterleibseingeweiden, vorzüglich bey jenen, welche eine sitzende Lebensweise führen, gehoben, skrophulöse Verhärtungen der Drüsen aufgelöst, die Unordnungen der monatlichen Reinigung, jene der Hämorrhoiden zur Ordnung gebracht, und bey wiederholtem Gebrauche wird die Ursache derselben auch ganz gehoben.

4tens. Wirket das Borseeker Gesundheitswasser auch zugleich auf die secernirenden Organe der Haut, deren Schlassheit und Schwäche, so wie auch der übrigen festen Theile, vorzüglich der Fasern, hiedurch gehoben wird; daher in langwieriger atonischer Gicht, wo es der Natur an Kräften fehlet, die Gichtkrise nach der Haut zu treiben, in chronischen Rheumatismen, der Convalescenz nach dem Rothlaufe, vorzüglicher Erfolg damit herbeigeführt wird.

5tens. Am auffallendsten aber ist die Wirkung desselben auf die Urinwerkzeuge, die Nieren, die Urinblase und Abführungskanäle des Urins. Die Entleerung des Harnes ist bei dem Gebrauche des Borseeker Mineralwassers nicht nur sehr groß, sondern es wird hiedurch zugleich die Erzeugung des Nieren- und Blasensteines beschränkt, und der bereits erzeugte Sand und Gries in Erbsengroßen und auch dicker gebildeten Steinchen abgeführt.

Die Vereiterung der Nieren, Urinblase, und langwieriger eiterartiger Abgang in den Urinwegen wird beiderlei Geschlechtern vollkommen geheilet.

6tens. Eben so beschränkt dieses Mineralwasser die Vereiterung in der Lunge, dem

Magen, Gedärmen, Leber, Gefröße und Magendrüse, so wie die Colliquation, die anfangende Fäulniß der Säfte; daher es im Skorbute als Getränk, und in denen Bereiterungen obiger Organe, wie auch in dem von diesem Krankheitszustande abhängenden schleichenden Fieber, vernachlässigten und den höchsten Grad erreichten katarthalschen Uebeln vorzüglich nützlich ist.

7tens. Erhöhet dasselbe die Nerventhätigkeit, und empfiehlt sich daher ganz vorzüglich bey schwächlichen, reizbaren, hysterischen Frauen und Hypochondristen. Sogar bey jenen, welche Hellseherinnen gewesen, gewährte dessen Gebrauch Erholung, Stärkung und Wiederherstellung des gestörten harmonischen Verhältnisses.

8tens. Das Erbrechen jeder Art (das von Entzündung des Magens herrührende allein ausgenommen) selbst in jenen Fällen, wo schon alle Zeichen anfangender Callositäten, oder anderer Desorganisationen vorhanden waren, und das Erbrechen lange Zeit gedauert hatte und durch kein Mittel gehoben werden konnte. Der gänzlich verlorne Appetit wird durch dieses Wasser gründlich gehoben.

9tens. In der Unfruchtbarkeit (in wie weit diese keine Organisationsfehler begründeten) ist es eines der allerkräftigsten Mittel.

10tens. Die Schleimhämmorrhoiden hebt dasselbe vollkommen. Wenn es durch das Trinken nicht erreicht wird, so leisten dasselbe Einspritzungen mit diesem Mineralwasser.

11tens. In faulichten, gangränösen, brandigen, krebstartigen und übelriechenden Geschwüren, bey Geschwüren mit Kropfadern (Varices) so wie in veralteten, unheilbar gebliebenen Geschwüren, wird dieses Wasser und der Schlamm der Bäder mit auffallendem Nutzen gebraucht; es werden nämlich die leidenden Theile nach genommenem Bade mit dem Schlamme verbunden.

Schwangere Frauen, so wie auch Kranke, welche mit Entzündungskrankheiten behaftet sind, dürfen diesen Sauerbrunnen ohne Zurathziehen eines Arztes jedoch nicht unbedingt brauchen.

Allein nicht nur als Heilmittel im kranken Zustande, sondern auch als Präservativ, als ein Mittel das Leben gesund zu erhalten und zu verlängern, wird dieses Gesundheitswasser im gesunden Zustande von den meisten Landesbewohnern getrunken, wovon unzähl-

bare, sehr schätzenswerthe Belege vorhanden sind. So gebrauchte es gegen 30 Jahre jährlich die im vorigen Jahre im 75ten Lebensalter verstorbene Frau Gräfin Katharina Vass de Czege, hinterbliebene Witwe des weiland verdienten Kammerherrn und Vicepraeses bey der k. siebenbürgischen Tafel, wie auch Obergespan der löbl. Unteralbenser Gespanschaft Baron Kemény Simon de Gyergyó-Monostor Excellence, mit der Versicherung, daß die Gräfin Excellence bloß diesem Wasser ihre Munterkeit und Gesundheit verdanke, und daß seit der Zeit, als dieselbe dieses Wasser gebrauchte, sie sich einer anhaltend dauernden Gesundheit erfreue, und eben dieserwegen sowohl ihre Enkel, wie auch andere Kranke in ihrem Gefolge zu diesem Gesundheitswasser mit sich nehme.

Der in dem Gyergyóer District allgemein verehrte Vicedecan und Plebanus der armenischen Kirche in Gyergyó Szent Miklos Jacobi István, bestätigte obige Aussage mit dem Zusatze: „ich gebrauchte nun dieses Wasser jährlich seit 40 Jahren, und ist in einem Alter von 61 Jahren empfinde ich noch keine Abnahme an Kräften, und bin während dieser 40 Jahre bloß an einer,
„ durch

„ durch heftige Erkühlung mir zugezogenen Lungeentzündung krank gewesen. Mit verehrung und Dankerstattung näherte ich mich diesem Wasser, und empfehle jedem Brunnengaste den ordentlichen Gebrauch desselben“.

Während dieser 40 Jahre hatten Seine Hochwürden laut schriftlich gegebener Bestätigung in folgenden Krankheiten den glücklichen Erfolg dieses Wassers selbst gesehen, und zwar:

- 1tens. In hartnäckigen Wechselfiebern, wo alle ärztliche Hilfe vergeblich gewesen.
- 2tens. In Wunden, offenen Geschwüren.
- 3tens. In Steifheit, Austrocknen und Zusammenziehen der Gelenke.
- 4tens. In heftigen podagrischen Leiden.
- 5tens. Im Blutspeien, welches von Hämorrhoidal anomalies entstanden; dergleichen hectikalisch geschienen, seyen gesund von hier abgereiset; und bei allen Hämorrhoidal Kranken habe das Wasser bestimmten Nutzen geleistet.
- 6tens. In der Kolik, Magenschwäche, anhaltenden Unterleibs- und Stuhlverstopfungen habe es immer genützt;
- 7tens. In allerley Hautausschlägen habe es vorzüglichsten Nutzen bei vielen Kranken geleistet.

stens. In denen Hieb- und Schußwunden, selbst wenn diese bis in die Knochen gedrungen waren, so wie auch bei Beinbrüchen habe es Heilung, Knochenabsonderungen und Kräfte- Ersatz wieder gewähret.

gens. Habe es an vielen, welche sogar 24 Jahre ohne Kinder zu erzeugen in der Ehe gelebt haben, nach wiederholtem Gebrauche dieses Wassers, die bestandene Unfruchtbarkeit gehoben.

So weit dessen mir schriftlich mitgetheilten Erfahrungen, wofür ich Seiner Hochwürden den verbindlichsten Dank hiemit abstatte.

Es geht demnach aus allem bisher Gesagten genügend hervor, daß das Borsecker Mineralwasser ein Mittel ist, welches belebend, aufregend, reizend, Absonderungen befördernd, auflösend, sowohl Nerven- als Gefäßsystem, sowohl producirende als secernirende Organe afficirend wirkt, und in der Hand eines damit vertrauten Arztes nichts zu wünschen übrig läßt.

Zum Schluß noch einige Krankengeschichten, welche an der Quelle selbst beobachtet wurden, und das frühere Gesagte bestätigen.

Erste Krankengeschichte.

Auffallend war im Jahre 1816. die schleunige und gründliche Wiederherstellung des seit 3 Jahren an einem viertägigen kalten Fieber mit Unterleibsverhärtungen, und äußerst cachectischem Aussehen leidenden Karlsburger Clericus V. A.

Derselbe wurde als unheilbar zu seinen Aeltern nach Gyergyó Remete im Winter gebracht. Selbst in dieser ungewöhnlichen und in Borseck sehr kalten Jahreszeit gebrauchte derselbe an der Quelle den Sauerbrunnen und das Bad, mit vollkommener Zertheilung der Unterleibsverhärtungen, und reiste nach einigen Wochen von Borseck vollkommen hergestellt, ab.

In dem darauf folgenden Jahre gebrauchte auch dessen Bruder, gleichfalls mit einem Wechselfieber behaftet, jedoch im Sommer, mit glücklicher Beseitigung aller Krankheit und deren Folgen diesen Sauerbrunnen und das Bad.

Zweite Krankengeschichte.

Jordatye Piribesko Logofetmare (Großkanzler) aus Jassy in der Moldau, 70 Jahre alt, ein lebhafter, gebildeter

Mann, litt an vollkommen darniederlegendem Appetit, außerordentlicher Nervenschwäche und Schärfe der Säfte. Nach allerlei fruchtlos angewandten Mitteln brauchte er im Jahre 1817. dieses Wasser und das Bad mit so glücklichem Erfolge daß er seinen Koch noch in Borseck weniger mit dem Was, als mit dem, daß er viel bereiten sollte, bestürmte, um ihn zu sättigen.

Was demnach bei diesem Brunnengaste weder das Mehadier noch das Rodnaer noch Bartfelder-Bad zu Stande gebracht hatten, das leistete in kurzer Zeit Borsecks Heilquelle. Ganz hergestellt verließ derselbe dankbar unsere Heilquelle nach 5 Wochen.

Dritte Krankengeschichte.

Ein begüterter Siebenbürger B. St. . . . 51 Jahre alt, welcher an Desorganisation des Magens und häufigem Erbrechen besonders in der Frühe, mit ganzlichem Verluste des Appetits schon viele Jahre kränkelte, wurde an der Quelle Borsecks ganz hergestellt.

Eben so genas ein bemittelter 50 Jahre alter Mann A. J. bei welchem die Speisen einige Stunden nach dem

Essen wie bei wiederkauenden Thieren, bisfenweise in den Mund aufstiegen (Ruminatio) durch den Gebrauch des Borsecker Wassers vollkommen.

Vierte Krankengeschichte.

Th. M. 36 Jahr alt, Mutter mehrerer Kinder, cachectischen Aussehens, mit Schärfe der Säfte, Verhärtungen in der Gebärmutter, weißen Flusse, und schleichendem Fieber, wurde durch dieses Wasser vollkommen hergestellt, es verloren sich die Verhärtungen, die Regeln kehrten wieder zurück, der weiße Fluß blieb aus, sie wurde besser genährt und verließ Borseck nach 3 Wochen froh und heiter, dankend der guten Wirkung dieses Wassers.

S. S. ein lediges Frauenzimmer, 19 Jahr alt, litt an Krämpfen mit völligem Verluste des Gefühles und unordentlichen Regeln, welches Uebelbefinden sie sich durch eine heftige Erkühlung zuzog. Durch den Gebrauch des Borsecker Sauerbrunnens und des Bades wurde sie gänzlich hergestellt.

Viele an Unordnung der monatlichen Reinigung Leidende, selbst jene, welche mit heftigen Schmer-

zen vor deren Eintritte geplagt wurden, fanden hier vollkommene und baldige Besserung. Die Regeln kamen zur Ordnung und ohne Schmerzen.

Bei jenen, so an Unfruchtbarkeit litten, welche nicht von organischen Fehlern abhing, bei jenen, welche zum Abortus geneigt waren, verschafte es höhern Lebensgenuß durch die herbeigeführten Freuden des Ehestandes an ihren Kindern.

Nicht nur in allen derlei Uebeln, sondern sogar bei zu früh Verheuratheten, nach beschwerlichen Geburten und Kindbetten nach dem Säugen leistet das Vorseecker Wasser Wunder; muß aber einige Jahre nacheinander gebraucht werden.

Fünfte Krankengeschichte.

D. S. 50 Jahre alt, ein verheuratheter und schon mehrere Jahre an den Schleimhämmorrhoiden und Kolik leidender Geschäftsmann wurde hier durch den Sauerbrunnen und das Bad glücklich hergestellt. Die Hämmorrhoiden traten roth ein, die Eßlust, der Schlaf, Stuhlgang, bessere Ernährung folgte und dankbar verließ er diese Quelle.

Mehrere dergleichen Hämmorrhoidalranke wurden hier ganz unerwartet von der fließenden goldenen Ader mit Hebung aller davon herrührenden Krankheitsercheinungen befallen, und bei einem mehrere Jahre hindurch fortgesetzten Gebrauche dieses Wassers wurden auch diese ganz gehoben.

Sechste Krankengeschichte.

Bei skrophulösen Kranken, welche den Sauerbrunnen als Cur gebrauchten und damit die Bäder verbanden, vertheilten sich die angeschwollenen Drüsen; sie bekamen Appetit, ordentlichen Stuhl und Schlaf; und wurde der Sauerbrunnen mehrere Jahre fortgebraucht, so hoben sich solche auch gänzlich.

C. N. H. 11 Jahr alt, welche an einem Gliedschwamme mit Verkrümmung der Kniekehlenflecken und skrophulöser Krankheitsausbildung litt, verlor hier die Geschwulst der Kniegelenkbänder, das Kniegelenk besserte sich, und näherte sich dem natürlichen Zustande, die Drüsen geschwülste verschwanden, und binnen 4 Wochen ward sie durch den Gebrauch des Brunnens, der warmen, kalten, und Tropfbäder so weit gebracht, daß auffer den verkürzten und steif gewordenen Flecken un-

ter dem Knte, welche nicht wieder erweicht und beweglich, ausdehnbar gemacht werden konnten, ihre Gesundheit vollkommen war.

Kinder welche an schlechter Verdauung litten, bei welchen die Nahrungsmittel in der fortschreitenden Productionsmetamorphose nie culminirten, wurden hier durch den Gebrauch des Brunnens und des Bades geheilt und hergestellt. Viele derselben gaben Würmer verschiedener Art während der Cur von sich, wurden munterer, lebhafter, mehr incarnat gefärbt, verloren den dicken Bauch und tranken den Sauerbrunnen leidenschaftlich. Bei mehreren solchen Kindern entwickelte sich noch bei der Quelle das Ausgelassene des Knabenalters.

Siebente Krankengeschichte.

Sichtische Kranke, welche kaum gehen konnten, fremder Hülfe dazu benöthigten, mit allerley Versetzungen auf der Haut, vorzüglich Knoten entstellt waren, beynabe das ganze Jahr hindurch an dieser Krankheit litten, wurden hier gesund. Mehrere derselben wurden vom Wagen in die Wohnzimmer und das Bad getragen; gesund kehrten Viele zurück, bei Andern kam der Sichts-anfall regelmäßiger, seltener zurück, machte

ordentliche Crisen auf der Haut, und blieb endlich ganz weg.

Am auffallendsten war diese Wirkung bei dem hier ganz contract angekommenen, und ohne fremder Hülfe sich zu bewegen unvermögenden Rittmeister C., Innerhalb 5 Wochen verließ derselbe diesen Ort ohne fernere Schmerzen und Herr aller Bewegungen.

R. S. verheyraethet, 34 Jahr alt, und Mutter zweier hoffnungsvoller Söhne, litt am gichtischen Uebel und derlei Folgen schon mehrere Jahre. Die Verdauung und Ernährung waren ganz darnieder; es zeigten sich Ausartungen an dem Auge, und eine oft einige Tag lang anhaltende Lichtscheue ließ den sich später zu bildenden Staar befürchten. Zu diesen gesellten sich Unordnungen in denen Regeln, Schlaflosigkeit und Fieberbewegungen, sie kränkelte beständig.

Der Sauerbrunnen und das Bad stellten selbe in einigen Wochen her, und dasselbe in dem darauf folgenden Jahre wiederholt gab sie dem Familienkreise auch als Mutter wieder. Ihre Mutter, eine Frau von 55 Jahren, welche schon viele Jahre an gichtischen Beschwerden gelitten hatte, an den Knien zu verkrummen anfieng, und die Kinn-

backen selbst beim Essen nur sehr beschränkt öffnen konnte, wurde in dieses Bad auf dem Wagen getragen. Nach 7 Wochen kam sie beinahe ganz gesund zurück und wiederholt nun dasselbe mehrere Jahre zur vollkommenen Wiederherstellung.

Mehrere, dem Rothlaufe Unterworfenen gebrauchten als Vorbauungs = Cur den Brunnen und das Bad mit dem glücklichen Erfolge, daß der Rothlauf in der Folge gänzlich ausblieb.

Achte Krankengeschichte.

Bei Kranken, welche an Sand und Stein litten, Beschwerden beim Abgange des Urins hatten, giengen viel Gries und kleine Steine mit dem Urine und ohne Beschwerden ab.

J. H. 57 Jahr alt, welcher viele Jahre an Urinbeschwerden litt, wurde durch diesen Brunnen und das Bad vollkommen hergestellt. Erbsengroß gebildete Steine giengen von ihm ab.

Bei mehreren wurden Geschwüre in den Urinwerkzeugen ganz geheilet, veraltete Tripper und das geschwächte männliche Vermögen wieder gehoben.

Neunte Krankengeschichte.

G. M. 10 Jahr alt, litt an Brustbeschwerden, aus der Ferne wahrnehmbarem stinkendem Athem, Geschwürren im Munde, verdächtigen Auswurfe und Fieber, als Folgen eines vernachlässigten Lungenkatarrhs. Es besserten sich bei ihm in Zeit von 3 Wochen alle Krankheitszufälle, er verließ diese Quelle und das Bad im Stande der Reconvalescenz und lebet gegenwärtig gesund.

Zehnte Krankengeschichte.

Die Hauptmannsgattin R, zart und hysterisch immer kränkelnd wurde durch den Gebrauch dieses Gesundheitswassers gestärkt, anhaltender gesund; endlich verloren sich auch die hysterischen Erscheinungen, sie wurde Mutter, konnte ihr Kind selbst stillen, und ward darauf vollkommen gesund.

Zwei ledige Frauenzimmer, welche an allerlei hysterischen Beschwerden seit längerer Zeit gelitten hatten, und zu deren Hebung zuletzt der animalische Magnetismus angewendet worden war, wodurch sie Heilseherrinnen wurden, gebrauchten den

Sauerbrunnen und das Bad zur Stärkung und vollkommenen Wiederherstellung.

Filfte Krankengeschichte.

Ein Krebsartiges, längere Zeit al-
ten angewandten Mitteln widerstandenes, Ge-
schwür der obern Mundlefze mit
Substanzverlust wurde bei dem zwei-
jährigen Kinde A. S. das sich nicht verbin-
den noch pflegen ließ, mittelst Mundbäder
und mit diesem Wasser angefeuchteten Bau-
schen in einigen Wochen vollkommen geheilt.

Vernachlässigte Geschwüre an
den Füßen, mit angeschwollenen Füßen
und Krampfadern sah' ich gleichfalls mittelst
des Schlammes dieser Quellen und dem Ba-
de heilen.

An dem Hauptmann S... und dem Ritt-
meister H. . S.... heilten hiedurch Schuß-
und Hieb wunden mit Austretten und Ex-
foliation von Knochenstücken binnen einigen
Wochen.

Erfahrungen anderer Aerzte mit diesem Wasser.

Was andere Aerzte von dem Gebrauche
dieses Wassers beobachtet haben, besteht in

Folgendem: Der gleich anfangs genannte
Protomedicus Dr. Michael Neustädter
gebrauchte es mit dem besten Erfolge im
Blutspeien und Bluthusten 1).

Dr. Fr. Werner in Wien gebrauch-
te es im Jahre 1806. in Steinbeschwer-
den mit auffallendem Nutzen, und Erleich-
terung.

Dr. Nord hat es im Jahre 1805. bei
2 Kranken in dem Blutbrechen und
Bluthusten, von verborgenen Häm-
orrhoiden entstanden, mit dem besten
Erfolge angewendet, da andere Medicamente
diese bloß milderten, durch das Vorseecker
Wasser aber gänzlich gehoben wurden. Dieser-
wegen wünschte derselbe im Jahre 1806. mehr
Vorrath von diesem Wasser, um weitere Er-
fahrungen damit machen zu können.

Der Kauf- und Handelsmann Jos.
Sassatti in Wien hat dasselbe im Jahre
1805. in geschwächter Brust auf ärzt-
liche Anordnung mit merklicher Besserung
gebraucht.

Der k. k. privil. Großhändler M. Traus-
müller in Wien wurde durch dieses Wasser

1) Siebenbürgische Quartalschrift 3. Jahrg. 3. Heft.
S. 179—193.

von einem dampfartigen Lungenkrampf, der zu Anfang des Winters 1805. von einem heftigen Katarrhaleber entstanden, und durch kein dagegen versuchtes Arzneimittel gehoben werden konnte, ohne Rückfall hergestellt.

In demselben Jahre wurde der Hof- und Gerichtsadvocat, Joseph Reiner, von verborgenem Hämorrhoiden mit chronischem Leiden der Leber und Blutbrechen, ohne je einen Rückfall zu erleiden, durch das Borsecker Wasser befreuet.

Aron v. Bistra, Rittmeister der k. hungarischen adelichen Leibgarde verlor durch den Gebrauch dieses Wassers eine auf der Brust und Lunge gefühlte Schwäche mit immerwährendem Husten und gefährlichem Auswurfe vergesellschaftet.

Carl Printz, Kassier bey Johann Schuller et Compagn. litt an Leberverhärtung und am Bandwurm. Nach vielen vergeblichen dagegen gebrauchten Mitteln wurde ihm das Borsecker Wasser anempfohlen, und seine Gesundheit dadurch vollkommen hergestellt.

Dies sind Thatsachen, deren Glaubwürdigkeit durch eigenhändige Schreiben bestäti-

get wird, und die die Heilkraft des Borsecker Mineralwassers außer allen Zweifel setzen.

Indeß, in so geehrtem Ansehen auch dieses Wasser bei den siebenbürgischen und andern Aerzten steht, kann ich doch nicht unterlassen, jedem Kranken zu empfehlen, vor dessen Gebrauche einen verständigen Arzt zu Rathe zu ziehen, welcher dann die Gabe und Art des Gebrauches den Umständen und individuellen Verhältnisses gemäß anordnen wird. An der Quelle wird es zu 2 — 3 auch 4 Seitel des Tages für sich, oder auch mit Milch gemischt getrunken.

Es sind allhier in dem Borseckerthale auch noch an mehreren Orten Badestellen durch Einfassungen hölzerner Leisten zu kalten Bädern von dem löbl. Militär auf Anordnung des verdienten Regimentsobristen zugerichtet worden. Seine bischöflichen Gnaden von Siebenbürgen, Ignaz Freyherr Szepessy de Négyes Excellence hinterließen im vorigen Jahre bei Gelegenheit der Kirchenvisitation hierorts die Anordnung, separirte Bäder für beiderlei Geschlechter zuzurichten, und zugleich die Anweisung auf deren Bestreitung.

Für den Gebrauch warmer Bäder hat das Regiments-Commando ein Badehaus aus Holz errichten lassen. Hier wird das Was-

fer in Badwannen für Badegäste um mäßige Preise, höchstens 15 kr. W. W., gewärmt. Die Empfehlung dürfte vielleicht nicht überflüssig seyn, daß nur ein Theil des Wassers stark gewärmt, und dann durch Zugießen des kalten Sauerbrunnens dem Badewasser die erforderliche Temperatur gegeben wird; dadurch verliert das Wasser am wenigsten von seinen flüchtigen Bestandtheilen.

Im vorigen Jahre 1823. ließ der Herr Graf Lázár Jos. de Zárhegy ein kaltes Bad mit Holzleisten umfassen, und ein hölzernes Häuschen zum Umkleiden neben diesem Bade aufstellen.

Kranke, welche die kalten Bäder mit dem Sauerbrunnen verbunden gebrauchen wollen, werden gut thun, gleichfalls zuvor ihren Arzt um Unterweisung zu ersuchen; da in Borseck mit den kalten Bädern öfters Mißbrauch gemacht wird.

Zur Reise nach Borseck möge sich jeder Brunnengast mit warmen Kleidern versehen, da die Nächte und der frühe Morgen immer sehr kühl sind, indes der Mittag heiß zu seyn pfelet.

Vom Anfange des Maimonates bis gegen Ende September wird dieser Brunnen ununterbrochen bereiset; die beste und wärmste

ste Zeit jedoch ist allhier der Julius und August, manchmal auch der September.

Zerstreuung, Unterhaltung gewähret die romantische Gegend, die Glashütte, die Jagd, und die angenehmen Spaziergänge in der hier zu dieser Zeit üppig blühenden Pflanzenwelt, umgeben von den balsamischen Ausdünstungen der Nadelholzwaldungen.

Für Unterkunft der Brunnengäste ist dormalen noch keine öffentliche Anstalt vorhanden. Die hier bestehenden Wohnungen gehören Privaten, und es muß bei diesen die Unterkunftsbestellung nachgesucht werden, bevor Jemand an den Borsecker Sauerbrunnen reiset.

Aus dem hier angeschlossenen Umriss von Borseck werden die, dormalen hier durchgehends aus Nadelholz errichteten, Wohnungen ersichtlich.

- UnterNro 1. ist der Sauerbrunnen selbst bezeichnet.
- 2. das Militärgebäude, dem 1sten Szekler Inf. Reg. gehörig.
- 3. Das Gebäude, dem Hrn. Baron Kemény Simon gehörig.

- Unt. Nr. 4. = = = Grafen Lázár Sigmond de Zárhegy.
 — = 5. = = denen Armeniern Zacharias István und Aloys aus Gyergyő St. Miklos.
 — = 6. = = dem Armenier Lázár Christoph aus Gyergyő St. Miklos.
 — = 7. = = Schwefelbad des Herrn Grafen Lázár Joseph de Zárhegy.
 — = 8. Die Wohnung des Glashütten-Arendators.
 — = 9. Das Gebäude des Hrn. Grafen Joh. Haller, k. k. Obristlieut. des Szeckler Inf. Regmts.
 — = 10. = = = v. Horváth Daniel de Petrithyoviek.
 — = 11. Das alte Wachtthaus.
 — = 12. = = neue Wachtthaus des 1ten Szeckler Inf. Regmts.
 — = 13. = = Gebäude des Hrn. Grafen Lázár Joseph de Zárhegy.
 — = 14. = = = Arendators Felix Déér aus Gy. Szt. Miklos.

- Unt. Nr. 15. = = = Armeniers Vértán István aus Gy. Szt. Miklós.
 — = 16. = = dem Hrn. Steph. Sándor de Csik Sz. Domokos gehörrig.
 — = 17. = = = des Oberkönigsrichters Michael Sándor de Csik Szt. Domokos.
 — = 18. = = = Armeniers Kabdebo Anton.
 — = 19. = = = = Lázár Anton.
 — = 20. = = = Militärprocurator Jos. Tobias Schön.
 — = 21. = = = Armeniers Czárán.
 — = 22. = = = Hrn. Grafen Lázár László de Zárhegy.
 — = 23. Das Badhaus.

Die Victualien sind hier theurer, wie in dem übrigen Siebenbürgen; denn es müssen selbe aus denen angränzenden Gegenden Siebenbürgens Szász Regén, dem Maruser und Csiker Stuhl zugeführt werden.

Fleisch bekommt man jedoch alle Tage zu kaufen. Für Wein, Brot und die nothwendigsten Waarenbedürfnisse, als: Kaffee, Zu-

Äer, Gewürze, Tabak u. d. gl. sorget das Regiments-Commando, daß eigene Handelsleute diese Artikel zu billigen Preisen verkaufen. Zugleich handhabt das löbl. Regiments-Commando die Polizei allhier, und gewährt die allgemeine Sicherheit durch Aufstellung einer Brunnenwache sammt Offizier.

Von Mißhandlung durch Räuber oder wilde Thiere ist kein Beispiel bekannt.

Die Straße, welche durch die Csik, durch das erste Szeckler Gr. Inf. Regiments Nr. führt, ist im Jahre 1820 ganz kunstmäßig zugerichtet worden und geht durch die vor Borseeck liegenden Gebirge bis zum Brunnen selbst. Dergleichen Kunststraßen sind auch in den Gebirgen gegen Paraid und Olahfalva mit Bezwingung aller sich dargebotenen Terrainhindernisse zur erleichterten Verbindung der Gyergyö mit dem übrigen Siebenbürgen zum sichtbaren Vortheile der Gyergyöer Gränzer angelegt worden. Alle stehen als das ewig bleibende Denkmal des würdigen Regimentscommandanten Freiherrn von Novák Wohlgeboren, der Zerstörung troßbietend, und nöthigen jedem Reisenden, welcher die alten, mühsamen, steilen Gebirgswege mit den dermaligen Kunststraßen vergleichen kann, den ungeheuchelten, gerechten Dank ab.

Die angränzenden Jurisdictionen beeilen sich, auch dergleichen herzustellen, und mit den angeführten in Verbindung zu setzen.

Durch den Gebirgs- und Contumazpaß Tölgyes wird die Verbindung mit der Moldau über Gyergyö Sz. Miklos unterhalten.

Briefe nach der Monarchie werden durch den Postbestellen von Gyergyö St. Mikl. über Csikmartonfalva befördert.

Der vorjährige schöne und warme Sommer führte viele Brunnengäste nach Borseeck. Es sind hier in den Sommermonaten Juli und August für Kost bei einem Traiteur um billige Preise, außerdem noch für Wein und Brotverkauf alle möglichen Anordnungen getroffen worden. Für die gemeine Menschenklasse bestehet ein eigenes Wirthshaus.

Billardspiele, Musik von denen Clausenburger, und M. Vásárhellyer 3. Banden ausgeführt, kleine Theaterunterhaltungen herumreisender deutscher Schauspieler, Gesellschaftsbälle, Feuerwerke von Privaten, Lannenbaumbrände, Harzbeleuchtungen und andere gesellschaftliche Spiele zerstreuen die Brunnengäste.

Wenn man noch die Gastfreundschaft, welche der hiesige Adel gegen Fremde so willig und herzlich ausübt, hinzurechnet; so

dürfte es wohl schwerlich Jemanden geben, der Borsee's Heilquelle nicht mit voller Zufriedenheit besuchte, und selbe dankbar verliese.

Wie beliebt dieser Sauerbrunnen in der Umgegend sey, mag dieses zum Beweise dienen, daß im vorigen Jahre 135,000 ein und zweimäßige Flaschen durch Sauerbrunnhändler nach der Moldau, Siebenbürgen und Ungarn verführt wurden, und wenn dessen Wirksamkeit und Heilkraft im Kranken Zustande, so wie seine Eigenschaft als Präservativ- und angenehmes Lebensverlängerungsmittel hinlänglich bekannt seyn werden; so dürfte leicht sich diese Zahl verdoppeln, ja verdreifachen, wozu der gegenwärtige Unternehmer Georg Duldner gewiß das Seinige nach Möglichkeit beitragen wird, um die Herren Aerzte und Kranken vollkommen zu befriedigen.

Die hiesigen Magnaten beschloßen, dem so lange gefühlten Wunsche gemäß, an die Stelle der Verbesserung bedürftenden Kirche, an einem geeigneteren Platze eine Kirche aus Stein aufbauen zu lassen, und machten hiezu Sammlungen, wozu Sr. Excellenz der Hr. Bischof von Siebenbürgen eine ansehnliche

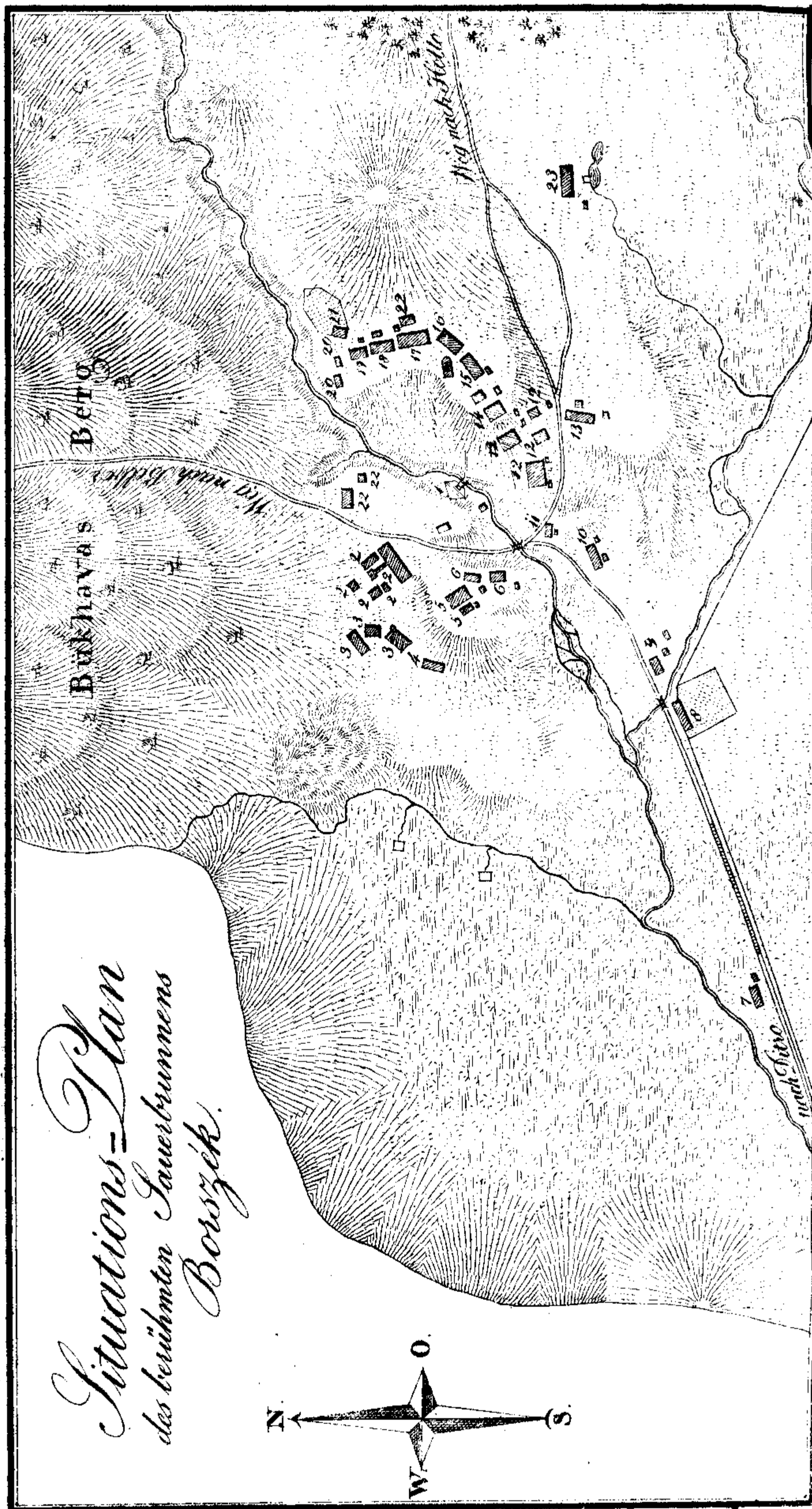
Summe zu bestimmen, und die baldige Erbauung dieser Kirche anzuordnen geruhten.

Möchte dieser so lobenswerthe edle Gemeinsinn für Wohlthätigkeit sich auch auf die hier noch erforderlichen Zurichtungen bequemerer Unterkunft ausdehnen!!!

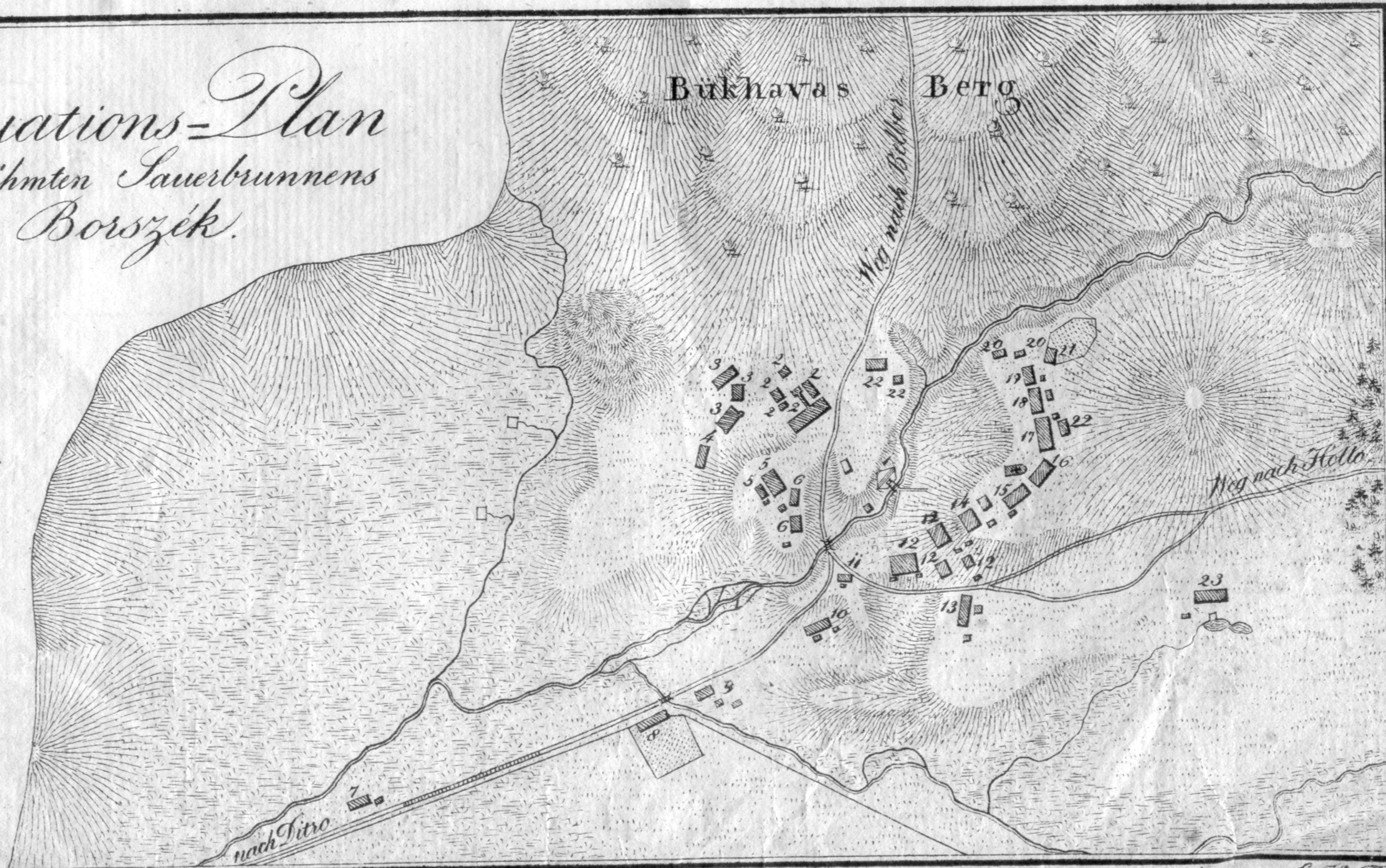
Dieses Mineral- und Gesundheitswasser
ist zu haben:

In Arad	bei Hrn. Ignatz Schober
▪ Makova	▪ Sam. Dobsa.
▪ Gr. Wardein	▪ Ign. Brandecker
▪ Temesvar	▪ Fr. Strohmayer
▪ Szegedin	▪ Mircovits et Zse- ravits
▪ Pesth	▪ Carl Krausz
▪ "	▪ I. B. Hoffmann.
▪ Wien	▪ Joseph Pickl am Peter.
▪ "	▪ Franz Hueber Weyburggasse.
▪ "	▪ Gottfr. Ruemer Wollzeil N: 783.
▪ Triest	▪ F. C. Rittmayer et Compag.
▪ "	▪ Detrosin et Com.

Sombor - *B. Nasiliewits*
Zur Verhütung des Unterschleifes sind
die Flaschen mit dem k. k. Octr. Ver-
schleiß-Siegel gestegelt.

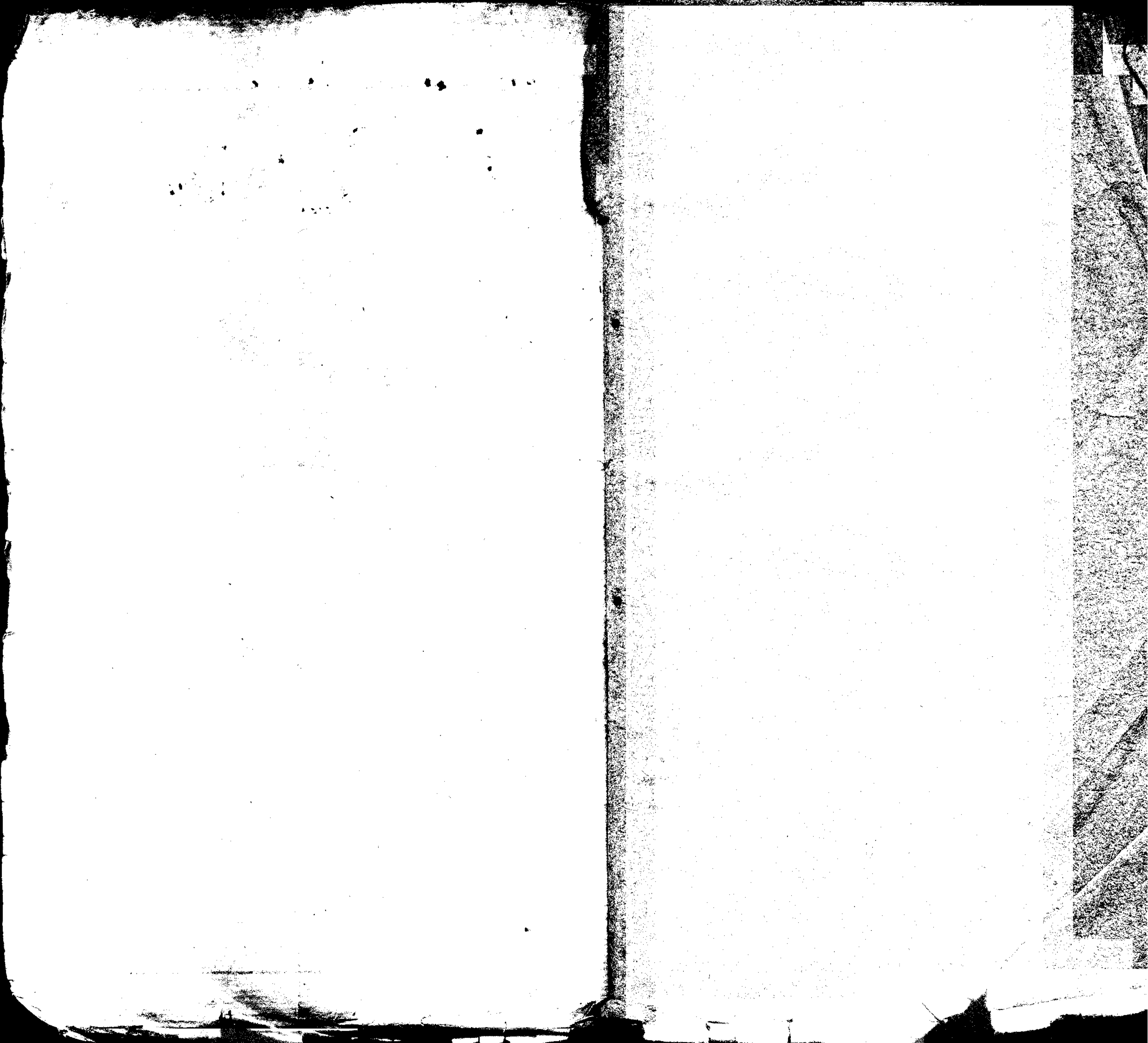


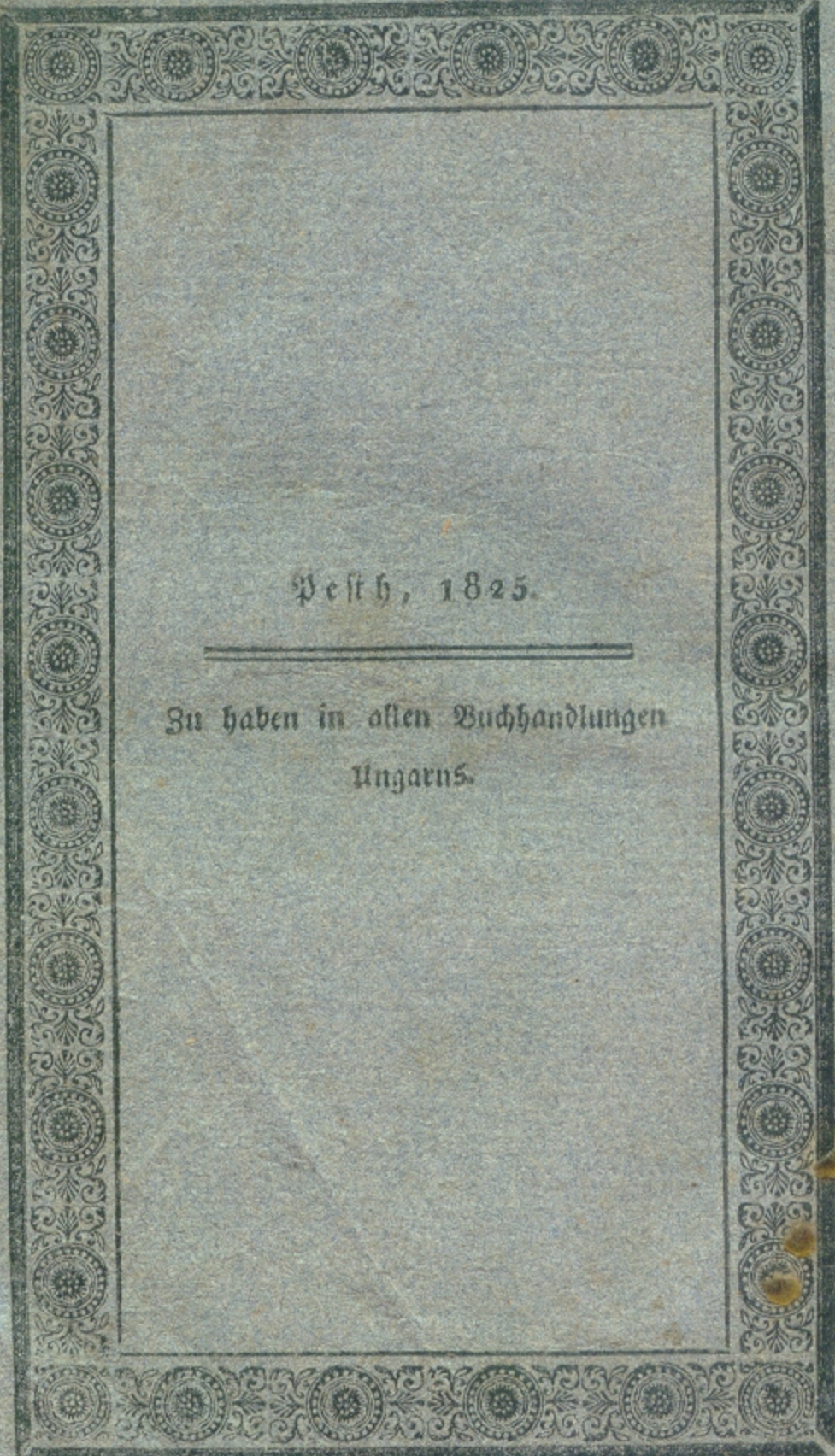
*Situations-Plan
des berühmten Sauerbrunnens
Borszék.*



gegr. v. Sallossenrich Oberleut. im 1ten Szekler Grenz Inf. Reg. N. 14.

litogr. von E. K. F.





Pesth, 1825.

Zu haben in allen Buchhandlungen
Ungarns.